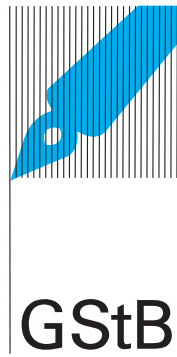




Gemeinde und Stadt





Kommunale Holzvermarktungsstrukturen

Das Jahr 2019 bringt für Waldbesitzer und Forstleute in Rheinland-Pfalz eine grundlegende Veränderung: Gemeinden und Städte nehmen die Holzvermarktung in die eigenen Hände. Mit tatkräftiger organisatorischer und konzeptioneller Unterstützung des Gemeinde- und Städtebundes wurden fünf kommunale Holzvermarktungs-GmbHs gegründet, die auch für private Waldbesitzer tätig werden können. Damit bestehen auf Grundlage interkommunaler Zusammenarbeit erstmals forstliche Strukturen oberhalb der örtlichen Ebene.

Eigenverantwortung und Wahlmöglichkeiten

Über 2.000 Gemeinde- und Stadträte befassten sich im Jahr 2018 mit der kommunalen Holzvermarktung. Ein Novum, da bislang – weit überwiegend und ohne größere Diskussionen – das individuell kostenfreie Angebot des Landes zur Holzvermarktung in Anspruch genommen wurde.

Die Gemeinden und Städte haben nach der landespolitischen Entscheidung, die staatliche Dienstleistung im Bereich der Holzvermarktung wegen wettbewerbsrechtlicher Bedenken zum 01.01.2019 zu beenden, ihre Eigentümergeverantwortung für den Wald aktiv wahrgenommen. Als Zukunftsmodell wurden ausschließlich waldbesitzgetragene Vermarktungsstrukturen ernsthaft erwogen. Dabei standen drei Handlungsalternativen zur Wahl. Eine sehr breite Mehrheit der kommunalen Waldbesitzer hat entschieden, sich am Aufbau der fünf regionalen Holzvermarktungsgesellschaften in kommunaler Trägerschaft zu beteiligen. Zuspruch fand auch die Alternative einer kommunalen Mitwirkung an den bereits bestehenden Pilotprojekten eigenständiger Holzvermarktung im Privatwald, die auf eine Verpflichtungszusage des Landes aus dem Jahr 2009 gegenüber dem Bundeskartellamt zurückge-

hen. Diesen Weg wählten vornehmlich waldbesitzende Kommunen im räumlichen Umfeld der Pilotprojekte, beispielsweise im Landkreis Altkirchen oder in der Verbandsgemeinde Prüm. In Einzelfällen erfolgte die Entscheidung zur kommunalen Eigenvermarktung auf Forstbetriebs- oder Forstrevierebene (z.B. Stadt Trier) bzw. die Entscheidung, diesen Weg auch zukünftig beizubehalten (z.B. Stadt Neustadt a.d.W.).

Das landesweite Ergebnis des kommunalpolitischen Meinungsbildungsprozesses zeigt, dass auf der einen Seite die vom Bundeskartellamt geforderte Wahlfreiheit der Waldbesitzer gelebt und auf der anderen Seite einer Zersplitterung des Holzangebotes, die insbesondere für die Holzindustrie nachteilig wäre, angemessen entgegengewirkt wird.

Zusammenarbeit und Solidarität

Der wettbewerbsrechtlichen Anforderungen geschuldete Neuaufbau kommunaler Holzvermarktungsstrukturen konnte innerhalb eines sehr kurzen Zeitraums von nur etwas mehr als einem Jahr umgesetzt werden. Von ausschlaggebender Bedeutung, auch im Vergleich mit anderen betroffenen Bundesländern, waren dabei die folgenden Erfolgsfaktoren:

- Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem fachlich zuständigen Ministerium, dem Gemeinde- und Städtebund und dem Waldbesitzerverband. Ein gemeinsames Gesamtkonzept als Empfehlung zur operativen Umsetzung wurde erarbeitet und eine gemeinsame Lenkungsgruppe mit mehreren Arbeitsgruppen begleitete den Projektverlauf.



Die Holzvermarktungsgesellschaft Westervald-Rhein-Taunus mit Sitz in Höhr-Grenzhausen erhielt als erste der fünf kommunalen Gesellschaften den Förderbescheid für das Jahr 2019. Beim Walddialog der Kreisgruppe Rhein-Lahn des GStB am 26.03.2019 in Rettert freuten sich (von rechts nach links) Bürgermeister Jens Güllering (Stellv. Vorsitzender der Gesellschafterversammlung), Geschäftsführer Martin Gräf, Landrat Frank Puchtler, Ministerin Ulrike Höfken, Bürgermeister Harald Gemmer (Vorsitzender der Kreisgruppe Rhein-Lahn) sowie Geschäftsführendes Vorstandsmitglied Dr. Karl-Heinz Frieden und Dr. Stefan Schaefer (GStB). Foto: VG Katzenelnbogen

Meilensteine

Oktober 2017	10 Eckpunkte des Umweltministeriums, des GStB und des Waldbesitzerverbandes
November 2017	Benennung von regionalen Multiplikatoren
Dezember 2017	Landesweite Informationsveranstaltung des GStB, Schloss Waldthausen
Januar 2018	Aufbereitung des vorhandenen Datenmaterials zur Holzvermarktung im Kommunalwald durch den GStB; „BlitzReport spezial Holzvermarktung“ als Informationsmedium des GStB
März 2018	Gesamtkonzept der gemeinsamen Lenkungsgruppe und ihrer Arbeitsgruppen
April 2018	Informationsveranstaltungen in den Vermarktungsregionen; Bildung von fünf regionalen Arbeitsgruppen; Festlegung der Geschäftssitze
Mai 2018	GStB-Beschlussvorlagen für Grundsatzbeschlüsse der kommunalen Gremien
Juni 2018	Änderung des LWaldG; BGH-Entscheidung; Änderungskündigung der Geschäftsbesorgungsverträge mit Landesforsten
August 2018	GStB-Beschlussvorlagen für finale Beschlüsse der kommunalen Gremien
September 2018	GStB-Vorabstimmung der Analyse nach § 92 GemO und des Gesellschaftervertrages mit der ADD
Oktober 2018	Einholung von Rechtsgutachten zu kommunal-, steuer- und vergaberechtlichen Fragestellungen seitens des GStB; Stellenausschreibungen und Vorstellungsgespräche in den Regionen
November 2018	Beihilferechtliche Genehmigung der Förderrichtlinie durch die EU-Kommission; GStB-Vorauswertung bezüglich „kleiner Wirtschaftsteilnehmer“
Dezember 2018	Bildung von Arbeitskreisen bezüglich Personal, IT, Beschaffungs- und Rechnungswesen

- Das weit über die gängigen Aufgabenstellungen eines kommunalen Spitzenverbandes hinausgehende Tätigwerden des Gemeinde- und Städtebundes. In allen Projektphasen wurden für den kommunalen Bereich inhaltliche Vorlagen erarbeitet, abgestimmt und kommuniziert.
 - Das große Engagement in fünf regionalen Arbeitsgruppen. Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, Verwaltungsmitarbeiterinnen und Verwaltungsmitarbeiter sowie forstliche Multiplikatoren steuerten den Umsetzungsprozess in den jeweiligen Regionen.
 - Die ausgeprägte Ziel- und Lösungsorientierung sowie die Ernsthaftigkeit der Diskussion. Alle Beteiligten stellten sich der gemeinsamen Herausforderung und waren im Interesse der Sache um tragfähige Lösungen bemüht.
- Kaum vorstellbar, zu welchen Ergebnissen der Rückzug des Landes

aus der gemeinsamen Holzvermarktung im Falle einer ungesteuerten Entwicklung und beim Fehlen eines fachlich fundierten Alternativkonzepts geführt hätte. In jedem Fall wären „schrotschussartige Strukturen“ mit wenigen Gewinnern und vielen Verlierern unter den kommunalen Waldbesitzern die Folge gewesen.

Die Neustrukturierung der Holzvermarktung hat in eindrücklicher Weise die Notwendigkeit des gemeinsamen, solidarischen Handelns im kleinstrukturierten Kommunalwald gezeigt. Der Trierische Volksfreund (Ausgabe vom 23.03.2019) spricht unter der Überschrift „Gemeinsame Lösung spart Geld“ von einem beispielhaften Projekt. Fast 900 Kommunen im Land besitzen Waldflächen unter 100 Hektar, die Durchschnittsgröße des gemeindlichen Forstbetriebs liegt lediglich bei 200 Hektar. Die neuen Vermark-

tungsgesellschaften bündeln Holz-mengen zwischen 160.000 und 280.000 Festmeter je GmbH und sind damit adäquate Marktpartner der Holzindustrie.

Die waldbesitzenden Gemeinden und Städte haben nunmehr deutlich mehr Einfluss auf die Holzvermarktung, da sie von eigenen kommunalen Gesellschaften übernommen wird. Grundlegende Entscheidungen liegen in den Händen der kommunalen Gesellschafter und sind transparent. Die Ortsgemeinden werden über Beiräte, die nach den Kommunalwahlen am 26.05.2019 zur Bildung anstehen, in die Strukturen eingebunden und haben die Möglichkeit der aktiven Mitwirkung.

Aufbau und strategische Positionierung

Spätestens zur Jahresmitte 2019 müssen die neuen kommunalen Holzvermarktungsgesellschaften vollständig einsatzfähig sein. Die Weichen dafür sind gestellt: Die formellen Gründungen der GmbH's sind vollzogen, das Personal ist ausgewählt, die Büroräume werden eingerichtet, die EDV-Programme getestet und die Fördermittel, die ausschließlich aus dem kommunalen Finanzausgleich stammen, sind abrufbar. Gegenwärtig nehmen die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an funktionsbezogenen Schulungen teil, u.a. auch, weil die angestrebten Personalübergänge von Landesforsten nur in geringem Umfang zustande kamen. Vor dem Hintergrund der aktuellen Schäden in den Wäldern ist in Einzelfällen auch bereits die Aufnahme des operativen Geschäfts erfolgt.

Der Erfolg der neuen Strukturen hängt entscheidend davon ab, dass die Abwicklung an der Schnittstelle zwischen Holzbereitstellung (über die Forstämter) und Holzvermarktung (über die kommunale Vermarktungsgesellschaft) reibungslos verläuft. Dies erfordert klare Organisationsabläufe, EDV-technische Hilfsmittel und vor allem auch die Bereitschaft zur vertrauensvollen Zusammenarbeit sowie zum persönlichen Gespräch. An die Forstämter mit ihren staatlichen und kommunalen Revierleitern werden höhere Anforderungen bezüglich der Liefertreue gestellt. Die Möglichkeiten



Foto: Landesforsten Rheinland-Pfalz/Jonathan Fieber

eines Mengenausgleichs innerhalb der Vermarktungsgesellschaften selbst sind bei nunmehr sechs großen Akteuren (Staat und fünf kommunale Gesellschaften) deutlich geringer als in der Vergangenheit.

Ein neuerliches Tätigwerden des Bundeskartellamtes steht nicht zu erwarten. Aus der Entscheidung des BGH vom 12.06.2018 kann abgeleitet werden, dass die seitens des Landes Rheinland-Pfalz im Jahr 2009 eingegangenen und im vollen Umfang erfüllten Verpflichtungen bezüglich einer kartellrechtskonformen Ausgestaltung der gemeinsamen Holzvermarktung unverändert Bestand haben. § 46 BWaldG stellt seit dem Jahr 2017 sicher, dass die Gemeinschaftsforstämter ihre Dienstleistungsangebote außerhalb der Holzvermarktung im Einklang mit wettbewerbsrechtlichen Vorschriften weiterhin unterbreiten können. Die Holzvermarktung, die als ausschließlich wirtschaftliche Tätigkeit dem Wettbewerbsrecht unterliegt, wird insoweit von den vorgelagerten Tätigkeiten, die auch öffentlichen Interessen dienen, abgegrenzt.

Die Trennung der gemeinsamen Holzvermarktung erfolgte in erster Linie aus Gründen der Rechts- und Planungssicherheit sowie zur Vermeidung etwaiger Schadensersatzansprüche von Holzkunden. Der BGH hat keine inhaltliche Bewertung der strittigen Kartellfragen vorgenommen, sondern ausschließlich

aus verfahrensrechtlichen Gründen entschieden. Die zivilrechtliche Geltendmachung von kartellrechtlichen Schadensersatzansprüchen wird durch die fehlende BGH-Entscheidung in der Sache zwar erschwert, aber nicht ausgeschlossen. Gegenwärtig sind internationale Unternehmen bemüht, derartige Schadensersatzansprüche zu erwerben und zu bündeln. Der Gemeinde- und Städtebund fordert die langjährigen Geschäftspartner des Kommunalwaldes aus der Sägeindustrie auf, sich hieran nicht zu beteiligen. Die Behauptung, dass durch zu hohe Holzpreise in der Vergangenheit ein Schaden entstanden sei, ist aus kommunaler Sicht unzutreffend. Im Übrigen müsste dies nachgewiesen werden.

Die fünf kommunalen Holzvermarktungsgesellschaften können die Dienstleistung „Holzvermarktung“ vergaberechtsfrei wahrnehmen. Zur Wahrung des In-House-Privilegs scheidet eine direkte Beteiligung privater Waldbesitzer oder deren Zusammenschlüsse an einer kommunalen Holzvermarktungsgesellschaft aus. Innerhalb gewisser Grenzen besteht aber die Möglichkeit und auch die reale Erwartung, die Holzvermarktung für Privatwaldbesitzer gegen Entgelt zu übernehmen. Diesbezüglich müssen sich die kommunalen Gesellschaften baldmöglichst strategisch positionieren. Daneben sind sie gefordert, ihre Rolle im Verhältnis zum Staatswald bzw. zu Landesforsten, als dem

größten Anbieter von Rundholz im Land, zu entwickeln.

Ausblick

Die aktuellen Schäden in den Wäldern durch Dürre, Hitze, Borkenkäfer und Sturmwurf machen den Start der kommunalen Holzvermarktungsgesellschaften nicht einfach. Der möglichst rasche Abtransport der Hölzer aus dem Wald erfordert eine besonders enge, ziel- und lösungsorientierte Zusammenarbeit mit den Forstämtern. Aber gerade in Krisenzeiten können die Vermarktungsgesellschaften mit gut ausgebildetem, motiviertem Personal auch ihre Leistungsstärke zeigen.

Dies darf allerdings nicht zu Fehleinschätzungen führen: In Anbetracht der Dimension der Schäden und ihrer Auswirkungen auf die Holzmärkte sind forstlichen Anpassungs- und Vermarktungsstrategien enge Grenzen gesetzt. Für die Schadensbewältigung und den Aufbau klimastabiler Wälder bedarf es gesamtgesellschaftlicher Hilfen, insbesondere in finanzieller Hinsicht.

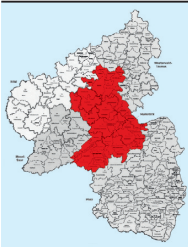
Die Neustrukturierung der kommunalen Holzvermarktung war ein erforderlicher Veränderungsschritt. Mit hoher Wahrscheinlichkeit wird es aber nicht der letzte im forstlichen Bereich bleiben. Der Projektverlauf und die erzielten Ergebnisse sollten für Gemeinden und Städte Anlass sein, sich ihrer Eigentümerverantwortung für den Wald stets bewusst zu werden und die künftigen Herausforderungen mit Mut und Zuversicht anzugehen.



Dr. Stefan Schaefer,
Referent im
Gemeinde- und
Städtebund
Rheinland-Pfalz



Dr. Thomas Rätz,
Referent im Gemeinde-
und Städtebund
Rheinland-Pfalz



Kommunale Holzvermarktungsorganisation Hunsrück-Mittelrhein GmbH

Am 14. März 2019 fand die Gründungsversammlung der Holzvermarktungsorganisation Hunsrück-Mittelrhein GmbH (KHVD-H-M) statt. Die Vertreterinnen und Vertreter der 31 Gesellschafter besiegelten unter der Leitung des Notars Dr. Wagenknecht die Gründungsurkunde sowie den Gesellschaftervertrag.

Von den 31 Gesellschaftern werden bis zum Ende dieses Jahres zwölf eine Fusion eingehen, so dass mit Beginn des Jahres 2020 noch 25 Gesellschafter das Fundament der Gesellschaft bilden werden. Jeder Gesellschafter hat, unabhängig von der zu vertretenden Holzbodenfläche, eine Stimme in der Gesellschafterversammlung.

Die Gesellschafter vertreten 347 waldbesitzende Gemeinden mit einer Gesamtwaldfläche von etwa 90.000 ha Wald. Nach der Planung der Forsteinrichtung fallen auf dieser Fläche jährlich 220.000 Festmeter Holz an, die an die weiterverarbeitende Holzindustrie verkauft werden sollen.

Den größten Teil machen die Nadelhölzer aus, deren wertvollster Teil, das Sägeholz, die heimischen Sägewerke versorgen wird. Die Laubhölzer werden ebenfalls hauptsächlich im Inland weiterverarbeitet. Die Industrieböhlen und Palettenhölzer werden an die Holzwerkstoffindustrie verkauft. Neben Holzabnehmern in Deutschland sind vor allem Marktpartner im angrenzenden Luxemburg und Belgien, aber auch in Asien von großer Bedeutung für den Holzabsatz.

Der Zuständigkeitsbereich der KHVO H-M erstreckt sich im Süden von Bingen bis nach Idar-Oberstein und Kirn. Es schließen sich dann die Waldflächen der VG Herrstein und der VG Rhaunen nach Norden hin an, denen dann abschließend die Wälder der VG Zell und Ulmen folgen. Dann erstreckt sich das Gebiet über die VG Kaisersesch und Pellenz bis nach Koblenz. Hier gibt es zwei Forstreviere des FA Koblenz rechts des Rheins, de-

ren Holz ebenfalls vermarktet wird. Diese Flächen gehören zum Wald der Stadt Koblenz.

Es sind alle Verbandsgemeinden im Verkaufsgebiet als Gesellschafter vertreten. Für die Verbandsgemeinden sind noch zu nennen: VG Bad Sobernheim, VG Kirn-Land, VG Meisenheim, VG Rüdesheim, VG Stromberg, VG Cochem, VG Maifeld, VG Rhein-Mosel, VG Weißenthurm, VG Emmelshausen, VG Kirchberg, VG Kastellaun, VG Rheinböllen, VG Simmern, VG St. Goar-Oberwesel, VG Rhein-Nahe, VG Bad Kreuznach, VG Langenlonsheim. Hinzu kommen die sieben Städte Kirn, Bad Kreuznach, Idar-Oberstein, Bingen, Andernach und Boppard sowie Koblenz. Die Stadt Boppard ist mit 3.070 ha Wald der größte Waldbesitzer.

Die Beförderung der waldbesitzenden Gemeinden wird weiterhin durch die Forstämter durchgeführt. Im Bereich der KHVO H-M sind die Forstämter Boppard, Soonwald, Kastellaun, Koblenz, Cochem, Zell, Idarwald, Birkenfeld, Bad Sobernheim und Simmern zuständig.

Einige Gemeinden haben einen anderen Weg der Holzvermarktung gewählt. Sie werden das Holz in Eigenregie vermarkten. Andere Gemeinden haben die Nutzung des Waldes ganz verpachtet.

Zum Vorsitzenden der Gesellschafterversammlung wurde Michael Boos, Bürgermeister der VG Simmern, benannt. Christian Keimer, Bürgermeister der Stadt Kastellaun, wurde zu seinem Stellvertreter gewählt. Als Geschäftsführer wurde Martin Krolla gewählt. Krolla hat das Studium der Forstwissenschaften an der Albert-Ludwig-Universität in Freiburg absolviert und im hessischen Forstamt Königstein das Forstreferendariat absolviert. Danach war er für die Holzindustrie als Projektleiter in der Selbstwerbung und von 2015 bis 2019 als Rundholzeinkäufer für das Sägewerk Holz-Schmidt in Cölbe tätig.

Als stellvertretender Geschäftsführer wurde Michael Düpre ge-



Geschäftsführer:
Martin Krolla

1989 – 1996: Studium der Forstwissenschaft in Freiburg/Brsg.

1997 – 1999: Referendariat im Hess. Forstamt Königstein

2001 – 2010: Freiberuflicher Projektleiter der Fa. THOSCAHolz GmbH

2010 – 2012: Regionaler Einkaufsleiter der Fa. THOSCAHolz GmbH in Rheinland-Pfalz und Saarland

2013 – 2015: Selbstständig mit dem Forstdienstleistungsbüro Makroforst

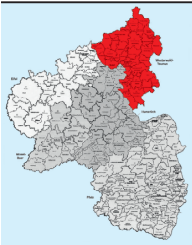
2015 – 2019: Leiter Rundholzeinkauf im Sägewerk Holz-Schmidt in Cölbe

wählt, der nach seinem Studium der Forstwirtschaft in Rottenburg am Neckar als Holzeinkäufer der Fa. Karl Decker/Fruytier in Hochscheid arbeitete. Düpre nimmt seine Tätigkeit zum 1. April auf.

Die Auswahl der Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter hat begonnen. Frau Schmidt aus dem Forstamt Simmern und Frau Braun aus dem Forstamt Lahnstein konnten als fachkundige Mitarbeiterinnen gewonnen werden. Sie werden ihre Tätigkeiten aller Voraussicht zum 1. Mai dieses Jahres aufnehmen.

Es finden weitere Einstellungsgespräche statt, um die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhöhen. Dies ist nötig, da neben den reinen Verkaufsaufgaben auch Koordinierungsaufgaben und die Mengenabsprachen mit den Forstämtern zu leisten sind.

Zurzeit ist die KHVO H-M noch in Gründung und wird ihre Tätigkeit aufnehmen, sobald die KHVO H-M GmbH im Handelsregister eingetragen ist. Sitz der Gesellschaft ist Rheinböllen. Im historischen Teil des Rathauses werden im April die Räumlichkeiten soweit fertig sein, das alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am 1. Mai 2019 ihre Arbeit aufnehmen können. Sobald die EDV installiert und funktionsfähig ist, will die KHVO H-M mit dem Verkauf der Hölzer beginnen. Der Start des Holzverkaufs soll spätestens am 1. Juli 2019 erfolgen.



Kommunale Holzvermarktungsgesellschaft Westerwald-Rhein-Taunus GmbH

Am 14.1.2019 wurde in Höhr-Grenzhausen die erste kommunale Holzvermarktungsgesellschaft in Rheinland-Pfalz gegründet. 23 Verbandsgemeinden und drei Städte aus dem Westerwaldkreis, dem Rhein-Lahn-Kreis, dem Landkreis Mayen-Koblenz sowie dem Kreis Neuwied haben als Gesellschafter der neuen GmbH gezeichnet. Bei der Gründung haben die Gesellschafter Martin Gräf als Geschäftsführer und Jörn Michael Volk als Prokuristen bestimmt.

Die Gesellschafterversammlung der GmbH hat Thilo Becker von der VG Höhr-Grenzhausen als Vorsitzenden sowie Horst Rasbach, VG Dierdorf, und Jens Güllering, VG Nastätten, als Vertreter gewählt. Nach den Kommunalwahlen haben die waldbesitzenden Kommunen die Möglichkeit, Mitglieder für einen Beirat zu benennen.

Die Geschäftsstelle der KHVG befindet sich in Höhr-Grenzhausen,

Bergstraße 63a. Zwischen März und April werden vier Sachbearbeiter ihre Tätigkeit aufnehmen und an einer Fortbildung in der Holzvermarktung teilnehmen.

Die KHVG vermarktet jährlich ca. 280.000 Festmeter Laub- und Nadelholz von 350 Kommunen mit 72.000 Hektar zwischen Kaub und Unkel. Die Produktion der Hölzer verbleibt bei den 64 Forstrevieren in den sieben regionalen Forstämtern. Ziel ist es, eine hohe Qualität im Holzhandel zu erreichen und gute Preise zu erzielen.

Die Gebietskulisse der KHVG WRT ist stark von Borkenkäfer- und Sturmschäden betroffen. Die betroffenen Schadholzmengen überschreiten in der Region die prognostizierten Festmeter, sodass die KHVG WRT nach ersten Terminen mit regionalen und überregionalen Holzkunden bereits erste Holzverkaufsverträge über zusätzliche 52.500 Festmeter abgeschlossen hat. Erste



Geschäftsführer
Martin Gräf

Ausbildung

- Assessor des Forstdienstes
- Master of Science Forstwissenschaft
- Bachelor of Sciences „International Forest Ecosystem Management“

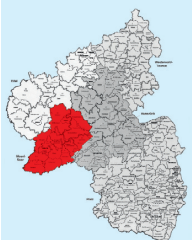
Berufliche Tätigkeit

- Holzeinkäufer Sapin S.A.; Belgien
- Geschäftsführer EWH Bitburg

Positionen sind bis zum Zahlungseingang und Holzabfuhrfreigabe abgewickelt. Der Sturm Eberhard hat zusätzlich zu 45.000 Festmeter Windwurf geführt. Es wird überlegt, das Holz aus der Windwurfaufarbeitung im Nasslager zu konservieren. Das Investment wird sich lohnen, wenn die Holzqualität bis in Zeiten von höheren Holzpreisen erhalten bleibt.



Forstämter: Dierdorf, Hachenburg Koblenz, Lahnstein, Nastätten, Neuhäusel, Rennerod



Kommunale Holzvermarktungsorganisation Rheinland-Pfalz Südwest GmbH

Die Holzvermarktungsorganisation Rheinland-Pfalz Südwest wurde am 21. März 2019 durch 15 Gesellschafter gegründet. Sitz der Gesellschaft ist Morbach (Hunsrück), das Zentrum der Sägeindustrie von Rheinland-Pfalz. Das Gebiet der Organisation erstreckt sich über die Landkreise Bernkastel-Wittlich (komplett), Trier-Saarburg (ohne Stadt Trier) sowie im Landkreis Birkenfeld die Verbandsgemeinden Baumholder und Birkenfeld. Vermarktet wird das kommunale Holz der Forstämter Traben-Trarbach, Wittlich, Hochwald, Trier, Saarburg sowie Teile der Forstämter Birkenfeld und Idarwald. Die 256 Mitgliedsbetriebe sind in 52 Forstreviere eingeteilt und produzieren auf 70.000 ha eine jährliche

Vermarktungsmenge von 250.000 fm, davon 90% Nadelholz. Zusätzlich werden noch ca. 21.000 fm aus Privatwald vermarktet. Seit Ende Januar ist das Mitarbeiterteam komplett. Für die Sachbearbeitung konnte die Industriekauffrau Christina Wittmann, der Industriekaufmann Marco Reitz sowie von Landesforsten Marita Fritsch, Elena Schultheiß und Martina Peters gewonnen werden. Die Aufgabe der Kundenbetreuung wird von Volker Reinsch, langjähriger Rundholzeinkäufer eines Sägewerkunternehmens, übernommen. Zum Geschäftsführer wurde Joachim Graeff berufen.

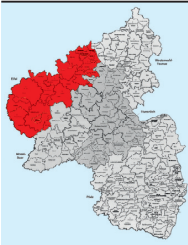
Augenblicklich werden die Büros in der ehemaligen Landwirtschaftsschule Morbach hergerichtet.



Geschäftsführer
Joachim Graeff

Joachim Graeff, 57 Jahre alt, verheiratet und habe drei erwachsene Kinder, mein Wohnort ist 55481 Kirchberg (Hunsrück). Nach der Ausbildung zum Industriekaufmann und zum Sägewerker bei einem Unternehmen, zu dem drei Sägewerke sowie ein Span- und Tischlerplattenwerk gehörten, sammelte ich weitere Erfahrungen in einem Laubholzsägewerk beim Einschnitt von Buchen- und Eichenrundholz. Anschließend Besuch des Lehrinstituts der Holzwirtschaft in Rosenheim mit dem Abschluss Sägewerksmeister. Danach arbeitete ich 14 Jahre lang als Rundholzeinkäufer für Morbacher Sägewerke. Im Anschluss wechselte ich in die Holzverarbeitende Industrie als Einkäufer von Schnittholz und Holzkanteln aus Osteuropa, Asien und Lateinamerika.

Das Team wird seine Arbeit zum 1.5.2019 aufnehmen und somit die Holzvermarktung für das Zweite Halbjahr 2019 übernehmen.



Kommunale Holzvermarktungsorganisation Eifel GmbH



Am 16. Januar 2019 wurde die Kommunale Holzvermarktungsorganisation Eifel GmbH (KHVO-Eifel GmbH) in Hillesheim gegründet. Sie ist damit eine der beiden ersten von fünf neuen Holz-Vermarktungsorganisationen in Rheinland-Pfalz.

Insgesamt 17 Kommunen aus den Landkreisen Vulkaneifel, Ahrweiler, Mayen-Koblenz und Bitburg-Prüm sind bisher die Gesellschafter der GmbH. Neben der Gemeinde Grafschaft sind dies die Verbandsgemeinden Adenau, Altenahr, Arzfeld, Bad Breisig, Stadt Neuenahr-Ahrweiler, Bitburger Land, Brohlthal, Daun, Gerolstein, Kelberg, Mendig, Südeifel und Vordereifel; außerdem die Städte Bitburg, Remagen und Sinzig. Den Vorsitz der Gesellschaft führt Bürgermeister Hans Peter Böffgen, Verbandsgemeinde Gerolstein, Stellvertreter ist der Bürgermeister Joachim Kandels, Stadt Bitburg.

Rund ein Jahr Organisations- und Pionierarbeit liegt hinter Bernhard Jüngling aus der Verbandsgemeinde Adenau, der federführend die Gründungs-Arbeitsgruppe leitete. Unterstützung und fachliche Beratung erhielt er dabei von Forstamtsleiter Bolko Haase, Forstamt Ahrweiler, und Revierförster Ottmar Koch aus Bitburg. Prozesse, Personal und Arbeitsabläufe mussten definiert und strukturiert werden. Das Bewerbungsverfahren für die Personaleinstellung musste vorbereitet und Informationsveranstaltungen mussten abgehalten werden. Das genaue Vorgehen wurde mit den Bürgermeistern der betroffenen Kommunen und dem Gemeinde- und Städtebund Rheinland-Pfalz abgestimmt. Ihren Sitz hat die neue KHVO – Eifel GmbH im

Rathaus der ehemaligen Verbandsgemeinde Hillesheim. Durch die Fusion von der Verbandsgemeinde Hillesheim mit der Verbandsgemeinde Gerolstein wurden Räume im Rathaus frei.

Für die zum Vermarktungsbereich gehörenden Kommunen wird mit einer jährlichen Holzmenge von rund 200.000 Festmetern gerechnet.

Eine der wichtigsten Grundlagen für die tägliche Arbeit der KHVO wird die enge Zusammenarbeit mit den Forstämtern der Region sein. Im Einzugsbereich der Holzvermarktungsorganisation liegen die Ämter Adenau, Ahrweiler, Bitburg, Daun, Gerolstein, Hillesheim, Neuerburg und Prüm.

Geschäftsführer der KHVO – Eifel GmbH ist Forstassessor Christian Mehlhorn. Für den reibungslosen Ablauf sind drei weitere Mitarbeiter/innen zur Unterstützung des Geschäftsführers und des Kundenbetreuers der Holzvermarktungsorganisation geplant. Hier konnte bereits im Februar Frau Müller-Gentz gewonnen werden. Sie und zwei weitere Sachbearbeiter/innen werden die Bearbeitung im operativen Holzverkauf, für Korrespondenz und Kommunikation mit Geschäftskunden und holzbereitstellenden Forst-



Geschäftsführer
Christian
Mehlhorn

Studium:

- Albert-Ludwigs-Universität Freiburg; Studiengang Diplom Forstwissenschaft
- Diplomarbeit an der FAWF Trippstadt

Abschluss:

- Diplom-Forstwirt (Uni)
- Referendariat, Rheinland- Pfalz (Forstamt Lahnstein)

Abschluss:

- Assessor des Forstdienstes (2011)

Beruflicher Werdegang:

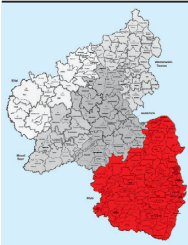
- Forstfachliche Leitung einer Forstbetriebsgemeinschaft mit einem Mitgliedsbereich von ca. 21.500 ha Privat- und Kommunalwald und ca. 850 Mitgliedern in Unterfranken (2011-2019)
- Seit dem 1.2.2019 Geschäftsführer der KHVO Eifel

ämtern sowie für Abrechnung, Buchhaltung und Förderungsabwicklung übernehmen.

Durch das Sturmtief Eberhard, welches insbesondere die Eifel getroffen hat, sind zusätzliche Holzmenge angefallen, welche nicht mehr durch Landesforsten vermarktet werden. Hier gilt es für die neugegründete KHVO neben dem internen Aufbau sofort in die Holzvermarktung einzusteigen, um die Schäden, die der Sturm angerichtet hat, möglichst gering zu halten.



Dienstszitz der Holzvermarktungsgesellschaft Eifel ist das Rathaus der ehemaligen Verbandsgemeinde Hillesheim.
Foto: VG Hillesheim



Kommunale Holzvermarktung Pfalz GmbH

Am 6. März 2019 erlebte die Stadt Landau im Tagungsraum der Sparkasse Südliche Weinstraße einen politischen Aschermittwoch der besonderen Art. 47 Gesellschafter der Kommunalen Holzvermarktung Pfalz GmbH (36 Verbandsgemeinden, sieben Städte und drei Forstzweckverbände) waren vollständig zur Gründungsversammlung erschienen. Die Gesellschafter/innen wurden durch den Vorsitzenden der Arbeitsgruppe, Bürgermeister Olaf Gouasé, und den Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse und Gastgeber, Bernd Jung, herzlich begrüßt. Danach ging man daran, die Tagesordnung abzuarbeiten. Zum Geschäftsführer wurde Imo Hauß, zur Prokuristin Simone Braun bestellt. Zusammen waren sie viele Jahre bei Landesforsten beschäftigt. Weitere zwei Sachbearbeiterstellen wurden ausgeschrieben und können hoffentlich demnächst besetzt werden. Zum Vorsitzenden der Gesellschafterversammlung wurde der Bürgermeister der Verbandsgemeinde Thaleischweiler-Fröschen – Wallhalben, Thomas Peifer, und zu seinem Vertreter Manfred Kirr, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Lambrecht, einstimmig gewählt.

Die Beiratswahlen wurden auf einen Zeitpunkt nach den Kommunalwahlen im Mai dieses Jahres bzw. nach den konstituierenden Sitzungen der neu gewählten Räte vertagt.

Von den möglichen 588 Gemeinden bzw. 81 Verbandsgemeinden/Städte/Zweckverbänden sind jetzt 285 Gemeinden bei 47 Gesellschaftern in der KHV Pfalz GmbH vertreten. Dieser kommunale Waldbesitz liegt in dem Zuständigkeitsbereich der Forstämter Annweiler, Bad Dürkheim, Bienwald, Donnersberg, Haardt, Hinterweidenthal, Johanniskreuz, Kaiserslautern, Kusel, Otterberg, Pfälzer Rheinauen, Rheinhessen, Wasgau und Westrich. Die Verkaufsmenge aus diesen Betrieben (Durchschnitt der Jahre 2015/16/17) beträgt zurzeit ca. 162.000 fm.

Die KHV Pfalz GmbH hat ihren Sitz in der Johannes-Damm-Str. 11, 67487 Maikammer, genau gegenüber der Verbandsgemeinde Maikammer, von der uns wie von der Verbandsgemeinde Edenkoben bei der Neugründung sehr viel kompetente Unterstützung zuteil wurde. Der Dank gilt neben den Verbandsgemeindevertretern der Arbeitsgruppe auch Landesforsten, das mit 2 Mitarbeitern in derselben aktiv mitgewirkt und somit zum Gelingen beigetragen hat.

Wenn die Stammeinlagen komplett eingezahlt und die GmbH im Handelsregister eingetragen ist, hoffen wir, bis spätestens Anfang Mai die Holzgeschäfte übernehmen zu können. Wir stehen aber jetzt schon allen Kommunen, die Gesellschafter



**Geschäftsführer
Imo Hauß**

Imo Hauß, 59 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern. Ich habe 1979, nach Schule und Grundwehrdienst, die Ausbildung für den gehobenen Forstdienst bei Landesforsten Rheinland-Pfalz begonnen. Im Herbst 1983 habe ich diese Ausbildung als Diplomforstingenieur (FH) mit bestandener Prüfung abgeschlossen. Nach der Einstellung in den Forstdienst war ich bis 1991 Büroleiter in den Forstämtern Zweibrücken, Kirchheimbolanden und Schaidt, unterbrochen mit einem kurzen Einsatz im MfLWF in Mainz. Von 1991 bis 2009 war ich Revierleiter in den Revieren Birkenhördt und Schweigen-Rechtenbach. Dabei betreute ich auch fünf Gemeinewaldbetriebe. Im Herbst 2009 übernahm ich die Funktion des technischen Produktionsleiters im Forstamt Annweiler, aus der ich im Frühjahr 2019 als Geschäftsführer nach Maikammer wechselte.

sind, den Forstämtern, den Holzkäufern, dem Privatwald, aber insbesondere auch den Kommunen, die vielleicht beabsichtigen, der Kommunalen Holzvermarktung Pfalz GmbH zukünftig beizutreten, gerne beratend und unterstützend zur Seite.



*Im Zentrum von Maikammer, gegenüber dem Rathaus, ist die Holzvermarktungsgesellschaft Pfalz eingezogen.
Foto: VG Maikammer*